

# BERLINER STADTBLATT

SPANDAU

SPANDAU  
BEZAHLBAR

Spandauer SPD für  
mindestens 30 % sozialer  
Wohnungsneubau

SEITE 8

WISSENSWERTES AUS BERLIN UND DEM BEZIRK SPANDAU · AUSGABE MAI 2019

## EIN SOZIALES EUROPA – FÜR ALLE



Foto: Carolin Weinkopf

Liebe Leserinnen  
und Leser!

„Europa. Jetzt aber richtig!“ Unter diesem Motto sind wir gemeinsam mit den Gewerkschaften am 1. Mai auf die Straße gegangen. Und ja, es wird Zeit, dass wir für unser Europa einstehen. Für ein Europa, das verbindet statt trennt, das schützt statt ausbeutet, das Chancen bietet statt Hindernisse aufzubauen. Dieses soziale, solidarische und gerechte Europa zu verteidigen und zu stärken ist unsere Aufgabe.

Europa muss ein Garant für gute ArbeitnehmerInnen-Rechte sein. Jeder muss in Europa von seiner Arbeit leben können, egal ob jung oder alt, egal ob er in Polen lebt oder in Deutschland. Deswegen stehen wir Seit’ an Seit’ mit den Gewerkschaften, die sich dafür einsetzen, dass das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort“ europaweit für alle Branchen umgesetzt wird. Grenzüberschreitendes Lohn- und Sozialdumping muss geahndet und bestraft werden und Mitbestimmung muss als ein soziales Grundrecht in Europa gestärkt werden.

Für uns ist klar: Menschen stehen vor Märkten. Deswegen: Am 26. Mai bei der Europawahl SPD wählen!

Ihr  
**Michael Müller**  
Regierender Bürgermeister



Der SPD Fraktionsvorsitzende im Abgeordnetenhaus von Berlin im Wahlkampfeinsatz in Spandau. Foto: Jürgen Jänen

## IN DIESER AUSGABE

„EU: ÖKOLOGISCH UND SOZIAL“  
Berlins SPD-Spitzenkandidatin  
Gaby Bischoff im Interview  
SEITE 3

EUROPA IST DIE ANTWORT  
Die wichtigsten Ziele  
im SPD-Programm SEITE 4

ERFRISCHEND EUROPÄISCH  
SPD-Spitzenkandidatin  
Katarina Barley „lebt“ Europa  
SEITE 5

JUGEND FÜR EUROPA  
Jugendstadtrat Machulik  
über die demokratische  
Jugend der EU SEITE 8

PLAN MIT LÜCKEN  
Nahverkehr muss  
weiter verbessert werden  
SEITE 8

## Jahr der historischen Entscheidungen

Noch nie hat für uns Europäerinnen und Europäer so viel auf dem Spiel gestanden

Liebe Spandauerinnen  
und Spandauer,  
liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr 2018 konnten wir als SPD in Spandau und Berlin vieles erreichen und nach vorne bringen. So haben wir weitreichende Entlastungen für die Familien in unserer Stadt durchsetzen können, die jetzt Wirkung zeigen: Wir haben die Hort-Gebühren abgeschafft, Schülerinnen und Schüler in Berlin fahren zukünftig kostenfrei mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, das Mittagessen in Berliner Schulen wird kostenfrei zur Verfügung gestellt und Angestellte des Landes Berlin werden durch die Berlin-Zulage zukünftig 150 Euro im Monat mehr erhalten. Darüber hinaus haben wir einen Landesmindestlohn in Höhe der Grundsicherung im Rentenalter durchsetzen können.

Auch in Spandau konnten wir als SPD vieles erreichen. Im Rahmen unseres Einsatzes für die Sicherheit unserer Nachbarinnen und Nachbarn haben wir dafür gesorgt, dass die berlinweit erste mobile Wache bei uns in Heerstraße-Nord entsteht.

Mit dem Siemens-Innovationscampus haben wir eines der weltweit führenden Technologiezentren in unseren Bezirk holen können. Was der Campus für unseren Bezirk und seine Menschen bedeutet und bewirken kann, erfahren Sie im Text des Bezirksbürgermeisters Helmut Kleebank unten auf dieser Seite.

Auch für das Jahr 2019 haben wir uns vieles vorgenommen. So wird das Jahr vor allem im Zeichen der Europawahl stehen. Dabei müssen wir befürchten, dass es im Europäischen Parlament einen immer größeren Anteil an Abgeordneten geben wird, die ein Europa, wie wir es kennen, ablehnen.

IN WELCHEM EUROPA  
WOLLEN WIR LEBEN?

Am 26. Mai wird sich entscheiden, in welcher Gesellschaft wir in Europa leben wollen. Werden wir auch zukünftig in einem Europa der offenen Grenzen, einem Europa der Freiheit und Bürgerrechte, einem Europa, das die Zeit des Nationalismus überwunden hat und in dem jeder, der sich an Recht und Ordnung hält, nach seiner Façon glücklich werden kann, leben?

Um ein vereintes und solidarisches Europa gewährleisten zu können, müssen wir mehr von dem wagen, was wir in den vergangenen Jahren als SPD in Berlin erreicht haben. Dafür haben wir als Sozialdemokraten in unserem Europa-programm ganz konkrete Vorschläge gemacht, die eine Union der freiheitlichen Werte und der Gerechtigkeit auch weiterhin sichern: Als

Sozialdemokraten stehen wir neben Mindeststandards für die nationalen Grundsicherungssysteme auch für armutsfeste Mindestlöhne in Abhängigkeit zur Wirtschaftskraft der jeweiligen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Nur indem wir den Menschen zeigen, dass die Europäische Union ihr alltägliches Leben tatsächlich besser macht, werden wir sie davon überzeugen können, dass es sich lohnt, sich für die europäische Idee zu engagieren.

In den kommenden Wochen werden wir gemeinsam mit unseren europäischen Freunden für diese Idee kämpfen, die den Grundstein für das erfolgreichste Friedensprojekt darstellt. Wir freuen uns darauf, dabei mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!

Ihr  
**Raed Saleh**  
Vorsitzender der SPD Spandau

## Innovationscampus Siemensstadt

Wie lässt sich Verdrängung verhindern?

Der Senat und Siemens waren sich innerhalb weniger Wochen einig: Ein neues Quartier soll in der Siemensstadt entstehen. Mit Wohnungen, Platz für moderne Technologien, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Einzelhandel. Vermutlich wird die ganze Siemensstadt aufgewertet, auch mit steigenden Mieten in der Umgebung?

Bei allen Chancen für neue Arbeitsplätze darf die Politik die vorhandenen Mieterinnen und Mieter nicht vergessen. Sie muss alles tun, um die Mieten zu begrenzen und die Umwandlung von Miet-

Eigentumswohnungen im großen Stil zu verhindern. Deshalb arbeitet die SPD daran, einen wirksamen Mietendeckel durchzusetzen, der auch für die Siemensstadt gelten wird. Außerdem wollen wir einen Weg finden, eine große Umwandlungswelle durch einen schnellen Milieuschutz zu verhindern.

Ein großer Teil der neuen Wohnungen in der Siemensstadt soll durch ein oder zwei städtische Wohnungsbauunternehmen errichtet werden. Die verbleibenden sollten z. B. durch die traditionellen Wohnungsbaugenossenschaften gebaut werden.

Helmut Kleebank



Die Firmenzentrale von Siemens in Spandau: Hier wird eifrig am Siemenscampus geplant. Foto: Jürgen Jänen

## Gute Partnerschaften

Städtefreundschaft: Begegnung der Menschen

Seit 1992 gibt es den Partnerschaftsverein Spandau. In einer Zeit, wo die Weltlage komplizierter wird, sind Partnerschaften sehr bedeutsam. Denn dabei lernen sich Menschen kennen.

Deutsche Partnerschaften pflegt Spandau mit der Stadt Siegen, dem Landkreis Siegen-Wittgenstein in NRW, der Stadt Nauen und dem Landkreis Havelland in Brandenburg. Die Stadt Nauen wurde Partnerstadt 1987, zu Zeiten der DDR. Es war ein wichtiges Zeichen der Entspannungspolitik.

Die Partnerschaft mit der Stadt Ashdod (Israel) hat eine wichtige

Funktion. Ein Kontakt mit Schulpartnerschaften soll belebt werden.

In diesem Jahr jährt sich die 60jährige Partnerschaft mit der französischen Stadt Asnières sur Seine und der britischen Stadt Luton. Diese Partnerschaften wurden 1959 von Bezirksbürgermeister Liesegang (SPD) unterzeichnet. 1987 wurde die Städtepartnerschaft mit der türkischen Stadt Iznik unterzeichnet. Im Oktober 2019 steht ein Besuch von Iznik an.

Die russische Stadt Wolgograd ist eine befreundete Stadt. Dieses Jahr fährt eine Gruppe dorthin. Der Partner ist die Sozialorganisation „Kinderfond Wolgograd“.

## KURZ NOTIERT

## BRIEFWAHL

Am 26. Mai schon was vor? Sie sind unterwegs oder verreist? Die Zukunft Europas mitzubestimmen ist für Sie selbstverständlich? Wie bei allen Wahlen haben Sie bei der Europawahl die Möglichkeit, vorab die Briefwahl zu beantragen.

Seit dem 15.04. können Sie Ihre Wahlunterlagen beantragen. Dafür brauchen Sie Ihren Wahlschein, auf dessen Rückseite Sie die Briefwahlunterlagen beantragen oder mit dem Sie im Rathaus Ihre Stimme abgeben können. Wir empfehlen Ihnen Ihr Kreuz bei der SPD für ein soziales und gerechtes Europa zu setzen.

## GABY BISCHOFF

**Gaby Bischoff, 58 Jahre, Gewerkschafterin, Sozialdemokratin – und Ihre Kandidatin der Berliner SPD für das Europäische Parlament.**

Seit 2008 arbeitet sie beim Bundesvorstand des DGB. Dort war sie für die Arbeit auf europäischer Ebene zuständig. Seit 2015 ist sie als Präsidentin des Wirtschafts- und Sozialausschusses in Brüssel am Ort des Geschehens. Sie kennt die EU und sie kennt die Anliegen und Themen der hart arbeitenden Menschen. Das macht Gaby Bischoff zur richtigen Kandidatin der SPD und zu Ihrer Stimme im europäischen Parlament.

## MILIEUSCHUTZGEBIETE

**Die steigenden Mieten haben sich in Berlin zu einer sozialen Frage entwickelt. Auch in Spandau steigen die Mieten rasant.**

Die Spandauer SPD setzt sich gegen den Widerstand des CDU-Stadtrats und seiner Verbündeten bei AfD und FDP für Milieuschutzgebiete in Spandau ein. So wird Mietsteigerungen der Kampf angesagt. Unser Bezirk zählt heute viele spannende Entwicklungsprojekte, das aktuellste ist der Innovationscampus von Siemens. Die Sorge der heutigen Spandauerinnen und Spandauer, sich ihre Mieten bald nicht mehr leisten zu können, nimmt die SPD ernst. Milieuschutz in Spandau ist einer ihrer Beiträge, um ihren Sorgen zu begegnen.

# Die Zukunft Europas gehört der Jugend

## Jugend für Demokratie und Beteiligung begeistern



Der Spandauer Jugendstadtrat Stephan Machulik im Einsatz in den Jugendeinrichtungen

Foto: SPD Spandau

**Die Jugend ist europäischer als viele denken. Heute wachsen die Jugendlichen in einem freien, demokratischen und friedlichen Europa auf. Um die Errungenschaften zu bewahren und auszubauen, hat der Bezirk sich das Ziel gesetzt, die EU-Jugendstrategie bestens umzusetzen.**

### EIN FRIEDLICHES ZUSAMMENLEBEN UNTER FREUNDEN

Interkulturelle Kompetenz und gegenseitiges Verständnis kann man

sich nicht anlesen. Deshalb fördert der Bezirk den Kontakt zwischen den Jugendlichen aus europäischen Mitgliedsländern, aus assoziierten Staaten und weiteren Nachbarländern. Studienreisen und Austauschprogramme werden in Zusammenarbeit mit bezirklichen Einrichtungen und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk angeboten und durchgeführt.

Freizügigkeit und fremde Lebenswelten kennenzulernen, fördert die Selbstständigkeit der Jugend und stärkt eine erkenntnisorientierte Meinungsbildung. Dies wird flanked

kiert durch Projekte aus der „Partnerschaft für Demokratie“, um gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu unterbinden und Toleranz zu fördern.

### EUROPÄISCHE IDENTITÄT DURCH KULTUR FÖRDERN

Ein Baustein in dieser Strategie ist die Jugendtheaterwerkstatt (JTW). Eigene Stärken herausfinden, Neues ausprobieren und Fremdes für sich entdecken, sind wesentliche Erfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung der

Heranwachsenden. Durch die internationalen Beziehungen der JTW wird der kulturelle Austausch der Jugend gefördert.

### JUGENDLICHE AN ENTSCHEIDUNGEN BETEILIGEN

Nicht nur Angebote verbessern, die Anzahl der Anlaufstellen erhöhen und Einrichtungen modernisieren, sondern vorrangig den Einfluss der Jugend auf politische Entscheidungen erhöhen, sei das Ziel. „Wir haben durch die Stelle der Kinder- und Jugendbeauftragten eine zentrale Ansprechpartnerin geschaffen, die Sorgen, Probleme, aber auch die Wünsche der Jugendlichen aufnimmt und dafür Sorge trägt, dass sich die Erwachsenen damit beschäftigen“, so der zuständige Stadtrat Machulik. Im Peer Netzwerk zeigen immer mehr MultiplikatorInnen anderen Jugendlichen, welche Möglichkeiten es gibt, sich zu Wort zu melden. Jugendjurs, das JugendForum und die Beteiligungsrunden bei Bauprojekten sind nur ein kleiner Ausschnitt von dem, was in Spandau unter Partizipation verstanden wird.

Der Anspruch des Spandauer Jugendstadtrates Machulik ist es, jedem Heranwachsenden ein selbstständiges, vielfältiges und vorurteilsfreies Leben zu ermöglichen. „Wir brauchen ein sicheres und freies Europa, um dies umsetzen zu können“, so Machulik.

## Lücken im Nahverkehr

Öffentlicher Nahverkehr in Berlin wird verbessert

**In Spandau wird es nach dem Nahverkehrsplan viele neue und reaktivierte Verkehrsverbindungen geben. In Siemensstadt wird die Siemensbahn als S-Bahn reaktiviert und schnellstmöglich in den nächsten 5-6 Jahren ans Netz gehen.**

Dies ist eine deutliche Verbesserung für den ÖPNV in Spandau und wird den Knotenpunkt Rathaus Spandau entlasten. Nach über 50 Jahren wird die Straßenbahn in Spandau wieder fahren. Ein richtiger Schritt, denn die Buslinien in Spandau werden schon jetzt über dem Limit betrieben.

Doch was auf den ersten Blick gut aussieht, hat auf den zweiten Blick einen Haken. So soll die Straßenbahn erst vier Jahre nach der Fertigstellung der Wasserstadt Spandau in Haselhorst fertiggebaut sein. Das bedeutet, dass für geschätzte 10.000 neue Bewohnerinnen und Bewohner der Wasserstadt bei Einzug kein funktionierender Nahverkehr bereitsteht. Daher sollte dringend beim Nahverkehrsplan nachgebessert werden. Der Straßenbahnausbau muss in Spandau beschleunigt werden. Nur mit einem funktionierenden ÖPNV kann ein Verkehrschaos verhindert werden.

## Altstadt in neuem Gesicht

Städtebaulicher Denkmalschutz für 50 Millionen Euro

**Über viele Dinge in der Altstadt ärgern sich die Spandauerinnen und Spandauer jeden Tag: Das holprige Pflaster, die „P....-rinne“, rücksichtslose Rad- und Autofahrer/innen in der Fußgängerzone und vieles mehr.**

Zumindest ein Teil der Probleme soll nun mit Geld gelöst werden. Auf dem Programm stehen beispielsweise mehr Barrierefreiheit durch eine neue Pflasterung und eine Begrünung des zurzeit noch mit Wellen und Stufen gestalteten Marktplatzes in der Altstadt. Und endlich soll es ein System aus Barrieren geben, dass das unerlaubte

Befahren der Fußgängerzone wirksam unterbindet. Wir fordern, dass dieses Projekt nicht erst irgendwann in zehn Jahren stattfindet, sondern so schnell wie möglich. Für viele Menschen ist es nämlich ein tägliches Ärgernis!

Weitere Projekte sind u.a.: die Sanierung der alten Reiterstaffel für das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, die Umgestaltung des Zitadellenumfeldes und des Rathausvorplatzes. Das ehemalige Postgelände gehört übrigens nicht dazu. Hier wird ab Herbst nur das Geld des Investors verbaut.

Helmut Kleebank

## Bezahlbarer Wohnraum muss fest eingeplant werden

Die 30-Prozent-Regel bei jedem Baugebiet einhalten – Für Milieuschutzgebiete – Konservative verweigern sich

**Bei jedem neuen Baugebiet flammt der Konflikt wieder auf: Schreibt Spandau den Investoren vor, 30 Prozent bezahlbare Wohnungen zu bauen, Ja oder Nein?**

Die SPD im Ausschuss für Stadtentwicklung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) verlangt das immer und immer wieder und ein Hinweis auf die 30 Prozent reicht schon aus, damit wir verstanden werden: Werden dauerhaft ein Drittel der Wohnungen für diejenigen reserviert, die einen Wohnberechtigungsschein haben?

Nicht nötig, argumentieren in schöner Regelmäßigkeit CDU, AfD und oft auch die FDP. Wie jetzt? Immer noch nicht verstanden, dass



Das Neubaugebiet „Waterkant“ wird mit mindestens 30 % bezahlbarem Wohnraum gebaut.

Foto: Jürgen Jänen

auch in Spandau die Mieten in die Höhe schnellen? Dass Mieterinnen und Mieter oft nicht mehr weiterwissen, wenn ihre Wohnungen teurer modernisiert werden sollen? Und dass sie kaum die Chance auf eine neue, preiswerte Wohnung haben?

Die konservativen Parteien hingegen sehen das anders: Schon zu viele soziale Probleme habe Spandau, zu viele Menschen würden aus Berlins reicher Mitte an den Rand der Stadt vertrieben. Nun müssten mal die Reichen und Schönen nach Spandau gelockt werden, also: Her mit den teuren Luxuswohnungen. Was für ein Irrsinn!

Zugegeben, Spandau hat soziale Brennpunkte. Deren Probleme lösen

wir aber nicht, indem Wohnviertel für die Reichen gebaut werden und sich niemand um die kümmert, die viel arbeiten, ein normales Einkommen haben, aber die horrenden Mietsteigerungen nicht tragen können!

Deshalb setzt sich die Spandauer SPD dafür ein, dass bei den Neubauprojekten im Bezirk mindestens 30 Prozent bezahlbare Wohnungen errichtet werden und dass Milieuschutzgebiete eingerichtet werden, in denen dann nicht mehr einfach Miet- in Eigentumswohnungen umgewandelt werden können. In diesen Gebieten könnte der Bezirk dann auch ein Vorkaufsrecht ausüben.